





ten Ausdrücke, welche mitunter in der Petition gebraucht wurden. — Wie man mit als zuvörderst mittheilt, hat Dr. Nierger bei einer früheren Anwesenheit in Wien dem Er-Minister Dr. Birczel ein Verzeichniß von 26 Doctoren vorgelegt, welche er an den verschiedenen Facultäten in Prag als Professoren anzustellen hätte. Als er die Namen gelesen, habe er, der doch die Persönlichkeiten in Prag kennt, die Hände zusammengeschlagen und ausgerufen: Zwei von diesen könnten allenfalls an der Universität dociren, wenn ich aber die andern 24 anstellen sollte, so wäre der Ruf der Prager Hochschule auf vierzig Jahre zerrütet.

Prag, 3. November. Gestern fand eine mehrtägige Konferenz der Feudalen und heute in der Wohnung Nierger's eine lange Beratung zwischen den feudalen und geistlichen Führern statt. Es soll von ihnen im Landtage, wie heute verlautet, eine Resolution beantragt werden, welche die Motive für eine Reichsraths-Nichtbeschickung zusammenfaßt.

Bohuschan, 1. November. Die Bothuschaner Bahn wurde heute unter großem Jubel der hiesigen Bevölkerung eröffnet. Dem Bauherrn Dierheim wird allgemeine Anerkennung gezollt.

**Ausland.**

Berlin, 2. November. Der Reichstag nahm das Gesetz, die Gotthardbahn betreffend, in dritter Lesung an. Der Antrag Büding's, betreffend die Einführung der Vollverrechnung in den Bundesstaaten, wurde bei nammentlicher Abstimmung mit 185 gegen 88 Stimmen angenommen. Der medienburgische Minister v. Bülow sprach gegen den Antrag.

Berlin, 3. November. Die erwartete rumanische Erklärung wird auch annehmen, die Staatsbahn übernehme den Bau und den Betrieb der rumänischen Bahnen.

Berlin, 3. November. Die National-Zeitung sagt über die Entlassung des Ministeriums Hohenzollern: „Die Mitglieder dieses Cabinets waren vorgeschobene Namen und Werkzeuge der Ultramontanen. Das Ziel dieser vollständig slavensüchtigen Partei war im idiosyncrasischen Sinne, im Sinne des vaticanischen Concils. Oesterreich sollte wieder so regiert und zusammengehalten werden wie unter Bach, mit Hilfe des Concertats. Der Machteinfluß dieser Partei wäre von den schwersten Folgen für die Stellung Oesterreichs in Europa gewesen. Die Vertheilung Hohenzollern's,“ fährt die National-Zeitung fort, „ist ein Glück; möchte eine heilsamere Aera dem gefährdeten Reichthum öffnen.“

Das Zeitungsblatt „Germania“ wünscht, daß der Fürst-Erzbischof Rauscher in Wien um seinen Rath befragt werde. Vielleicht sei das schon geschehen, dann habe Sr. Eminenz sicher geantwortet, und bestimmt um die streitenden Parteien um entscheidend katholische Männer zur Regierung zu berufen. Ein solches Ministerium würden Alle (voll heizen: die Clericalen) freudig begrüßen.

Dresden, 3. November. Heute Mittags um 12 Uhr hielt das aus Frankreich zurückkehrende Schützenregiment, geführt vom Kronprinzen und Prinz Georg, durch die reichgeschmückten Straßen und unter enthusiastischen Zurufen der sparsich bildenden Bevölkerung seinen feierlichen Einzug. Auf dem Altmarkt wurden die Truppen vom Oberbürgermeister begrüßt, worauf dieselben zum Neumarkt marschirten. Nach einem Detache vor dem Könige bezogen die Heimgekehrten ihre Quartiere. Die Winterung war tüchtig.

Paris, 2. November. Das Journal L'Ordre veröffentlicht ein aus Ostasien vom 28. October datirtes Schreiben des Prinzen Napoleon an seine Wähler, welches sagt: Ein Appell an das Volk kann die Krise beenden; er ist aber unbedeutend, die provisorische Regierung zu respektiren. Das Schreiben schließt, indem es sagt, es müsse über folgende drei Fragen ein Plebisitum stattfinden: ob Republik, ob ein bourbonisches Königreich oder ob die Dynastie der Bonapartes.

Paris, 2. November. Das Gelbbuch enthält unter dem Titel: „Rom und die französische Republik“ eine Depesche des Grafen Harcourt vom 26. April, welche über die Ueberreichung seiner Beglaubigungsbüchlein beim Papste Bericht erstattet. Harcourt drückte den Wunsch ab, aus für das Wohl der Kirche und für die Populärkeit des Heiligen Stuhles und dankte dem Papste für die Frankreich gegebenen Sympathienbeweise. Die Antwort des Papstes ist in Bezug auf die Regierung Italiens von großer Mäßigung durchdrungen. Er sagte, daß seine Souveränität gegenwärtig nicht wünschenswerth sei, er wisse es besser als irgend Jemand. „Ich wünsche bloß einen kleinen Winkel Erde,“ jagte der Papst, „wo ich Herr wäre. Wenn man mir anböte, die päpstlichen Staaten mit zurückzugeben, ich würde sie ablehnen. Solange ich aber diesen Winkel Erde nicht haben werde, werde ich die geistlichen Funktionen nicht mit grüßlicher Vollkommenheit ausüben können.“

Paris, 2. November. Der Finanzminister Pouyer-Quertier hat heute der schweizerischen Gesandtschaft drei Wechsel à 500,000 Francs übergeben als Abzahlung der 6 Millionen, welche Frankreich der Schweiz für die Rückgabe des Kriegsmaterials der in der Schweiz internirten gewesenen bourbonischen Armee zu entrichten hat.

**Kirche und Schule.**

**Antwort auf Dr. Rein's Rede im Namen des Curatoriums, von Franz Obert, bei Eröffnung der landw. Lehranstalt in Mediaßch.**

Gesellschaftliche Versammlung!

Als Vertreter des Curatoriums habe ich die ehrenvolle Aufgabe, die Lokalitäten zu übernehmen, die von Seite dieser hochberühmten Stadtverwaltung der landwirthschaftlichen Lehranstalt gewidmet wurden und den durch das Vertrauen der sächsischen National-Universität berufenen Herrn Director dieser Anstalt in sein Amt einzuführen.

Die Wichtigkeit des Momentes, die auch der sehr geehrte Herr Vertreter der löbl. Stadtcommunityt fordern in breiteten Worten hervorgerufen hat, auferlegt mir die angenehme Pflicht, zunächst einige einleitende Worte zu sprechen über die Aufgabe dieser Anstalt, über die Hindernisse, die sich ihrem Aufschwunge entgegenstellen werden, und über die ihr Obeyden begünstigenden Umstände.

So weit meine Kenntniß unserer Verhältnisse reicht, dürfte eine Ueberschätzung des Rufens der Lehranstalt nicht zu befürchten sein. Ganz im Gegentheil stellen sich die Erwartungen, die man namentlich in sächsischen Kreisen den Lehranstalten entgegenbringt, durchaus als überspannt dar, insofern diese Erwartungen auf eine plötzliche Umgestaltung des unter unzulässigen landwirthschaftlichen Betriebes gerichteten sind.

Nichtbegründete Erwartungen tragen aber in keinem Falle zum Gelingen eines Werkes bei.

Eine durchaus nüchternere Auffassung der Sachlage ist unter allen Umständen erforderlich, zumal aber am Beginn einer Arbeit, deren Fortgang von dem Zusammenwirken so vieler Faktoren abhängig ist. Dies gilt von aller Schularbeit, und die Lehranstalten machen von dieser Regel keine Ausnahme.

So viel ich weiß, daß die Lehranstalten allerwärts, zumal in Deutschland und der Schweiz, den Aufschwung der Landwirthschaft ganz außerordentlich gefördert haben. Doch die Segnungen dieser Bildungsanstalten sind allerwärts nicht sofort, sondern erst nach Verlauf von Jahren und Jahrzehnten zu Tage getreten.

Man kann trotzdem von der Aufgabe der Lehranstalten nicht groß genug denken.

Worin besteht diese Aufgabe?

Die Lehranstalten sollen eine längst gefühlte Lücke im Schulwesen der sächsischen Nation ausfüllen; jene Lücke, die es verhehlet hat, daß der sächsische Landmann bisher die unzulässige Beschäftigung geübt hat.

Was Wunder, daß diesem Stande bei dem Mangel an Fachbildung die Fähigkeit abging und abgeht, jene Rolle im Organismus des Ganzen zu spielen, die ihm zukommt.

In welcher Weise kann diese Lehranstalt zur Beilegung jenes Mangels beitragen?

Sie kann es durch eine zweckmäßige Verbindung von Theorie und Praxis im Unterricht. Praxis ohne Theorie gleicht einem Schiff ohne Compaß; Theorie ohne Praxis gleicht einem Schiff ohne Segel, ohne Dampfkrast.

Die Grundzüge, welche der verehrte Herr Director in seinem Vortrage über die Einrichtung dieser Anstalt ausgesprochen hat, bürgen dafür, daß an dieser Anstalt eine gesunde Verbindung zwischen Theorie und Praxis Platz greifen wird.

Doch damit allein ist die Aufgabe einer Lehranstalt nicht erschöpft. Es ist damit nur die äußere Seite derselben bezeichnet. Die innere Seite der Aufgabe auch dieser Schulen liegt nach meinem Dafürhalten — und ich glaube in dieser Richtung mit dem Herrn Vertreter der Stadtcommunityt in Uebereinstimmung zu sein, darin, daß sie am Werke der Menschenbekehrung und Menschenveredlung zu arbeiten berufen sind. Sie sollen, sie können an diesem Werke mit großem Erfolge arbeiten.

Denn die Wissenschaften, auf welche sich der rationelle Betrieb der Landwirthschaft stützt, sind erstere Wissenschaften, deren Lehren sich aus der denkenden Beobachtung und Vergleichung von Naturobjekten und Naturverhältnissen ergeben. Die Beschäftigung mit solchen Wissenschaften kann nicht anders als befruchtend auf den Geist einwirken.

Erstarktes Wissen, klare, festes Wissen, Sicherheit in dem, was man zu treiben berufen ist, entbindet die schlummernde Kraft, fähigt den Muth, kräftigt den Willen und veredelt den Charakter.

Im Hinblick auf die bezeichneten äußeren und inneren Ziele der Lehranstalten erscheint die Erwartung gerechtfertigt, daß diese Lehranstalt im Vereine mit den Schwesternanstalten in Kronstadt und Bistritz neue Bürgschaften für den ehrenvollen Fortbestand der sächsischen Nation durch Förderung der Bildung und des Wohlstandes der Landwirthschaft schaffen werde.

Welche Hindernisse stehen dem raschen Aufschwunge der Lehranstalten hierzulande entgegen?

In Sachsenlande gibt es keinen Grundbesitz, an dessen Bewirtschaftung der fortgeschrittene landwirthschaftliche Verstand seine Illustration finden könnte. Wir haben es hier vorwiegend mit mittleren und kleinen Bauerwirthschaften zu thun und der Betrieb dieser Wirthschaften steht noch durchwegs unter dem Banne der Viehhaltungswirthschaft und des Lufftwanzen. Es fehlt ferner an Bodenfrucht. Die unbeschränkte Theilbarkeit des Bodens und deren verhängnisvolle Folgen bestehen noch allerwärts in Sachsenlande. Weidliche und löyige Hilfsarbeiter sind fast nirgends zu haben. U. d. was nicht minder schwer wiegt: die sächsischen Volksschulen lassen viel zu wünschen übrig. Sie sind im Augenblicke nicht im Stande, den Lehranstalten Zöglinge zuzuführen, welche in den Elementen der Naturwissenschaften übergründlich, durch eigene Beobachtung und Nachdenken erworbenes Wissen besitzen. Die durch unsere Volksschulen vermittelte Bildung ist demalsten noch wenig geeignet, in ihren Zöglingen das Bedürfniß und das Verlangen nach Fortbildung überhaupt und insbesondere nach landwirthschaftlicher Fachbildung zu wecken.

Das Alles glaube ich anzusprechen zu dürfen und spreche es unumwunden aus, weil ich das Sachsenland lieb habe von ganzem Herzen, so lieb, daß ich's für ein Verbrechen halte, es zu lobhuden, wo es sich darum handelt, offenkundige Schäden aufzudecken und Wunden aufzureißen, damit sie geheilt werden.

Ich wünsche nicht, daß Sie, verehrter Herr Director, sich werden entmuthigen lassen durch diese unpopuläre Darlegung der Schwierigkeiten, welche dem raschen Aufschwunge dieser Lehranstalt und der sofortigen Einwirkung der landwirthschaftlichen Fachbildung auf die Hebung des landwirthschaftlichen Betriebes entgegenstehen.

Die Gefahr vor der Weisheit gebleibt aber, auch die Lichtheit des Blickes, d. h. die Unfähigkeit hervorzuheben, welche das Gedächtniß dieser Anstalt zu begünstigen geeignet sind.

Und da verzieht in erster Linie genannt zu werden die Localität der Lehranstalt, welche diese Anstalt ins Leben rufen haben, ich meine die sächsische National-Universität und die Vertretung der Stadt Mediaßch. An ähären Mitteln fehlt es der Anstalt nicht. Mit vollen Händen würde für sie gegeben, wie liebende Eltern einem Kinde geben, wenn sie es anstatten. Die sächsische Nation und diese Stadt haben sich in der Dotirung dieser Anstalt ein Denkmal gesetzt, dauernder als Erz, würdiger, daß die spätere Anstalt an dieser Hochberühmtheit sich ein Beispiel nehmen.

Das Gedeihen dieser Anstalt wird ferner ganz zweifellos auch durch ihren Standort begünstigt, welcher in klimatischer, sowie in jeder anderen Beziehung alles Wünschenswerthe darbietet, namentlich in den zahlreichen arcentirten Wirthschaften intelligenter Gutsbesitzer eine reiche Quelle der Belehrung und Anregung für die Zöglinge der Anstalt birgt.

Und wenn ich noch des Umstandes erwähne, daß bei der dormaligen Zusammenfassung des Curatoriums eine engherzige Bevormundung des Directors und des Lehrkörpers von Seiten dieser Stelle kaum denkbar ist, so habe ich wohl alle äußeren Bedingungen, welche das Gedeihen der Anstalt zu fördern geeignet erscheinen, namhaft gemacht.

Die inneren Bedingungen zu schaffen, dazu sind Sie, verehrter Herr Director, im Vereine mit den Herren Lehrern der Anstalt berufen.

Daß Sie die Vertheilung derselben, davon bin ich, davon ist das Curatorium fest überzeugt. Es steht Ihnen zur Seite eine tüchtige allgemeine und fachliche Bildung, eine dreizehnjährige landwirthschaftliche Praxis, eine vierjährige Wirthschaft als Lehrer unter Richardson's Directorat an einer der ersten landwirthschaftlichen Lehranstalten Deutschlands.

Das Curatorium legt vertrauensvoll die Leitung dieser Lehranstalt in Ihre bewährte Hand und empfielt Ihnen und der verehrten Herren Lehrer treuer Obforge die jungen und hinfort eintretenden Schüler. Möge es Ihnen im Vereine mit dem Lehrkörper durch ein planvolles Zusammenwirken gelingen, die schönsten unterrichtlichen und erzieherischen Resultate zu erzielen! Ich darf die Versicherung geben, daß Sie, daß der Lehrkörper seitens des Curatoriums stets der sorgsamsten Unterstützung gewiß sein können.

Möge es Ihnen und der jungen Lebensgefährtin, die Ihnen hieher gefolgt ist, in Sachsenlande so wohl gefallen, daß Sie sich hier eine neue Heimat gründen.

Sie werden den weiten Gesichtskreis Nordböhmen's hieher zu rufen und den Anblick der Menschen und das Brausen der wogenden See und so vieles andere. Unseren Herzen bezeugen den Genuß, es wird Ihnen hierzulande Vieles, sehr Vieles fremd und fast wunderbar vorkommen. Doch deutscher Seite und deutscher Treue werden Sie allen haben unter uns begegnen. Und überall, wohin Sie ein offenes Herz und ein warmes Wort mitbringen, wird man Ihnen mit offenem Herzen und warmen Worten entgegenkommen.

Möge es Ihnen, möge es den Herren Lehrern nie fehlen an der Freudigkeit in der Erfüllung der Pflicht!

Und nun sei es mir gestattet, einige Worte an die hier zu versammelten Zöglinge der Anstalt zu richten.

Meine jungen Freunde, Sie sind die ersten, die in dieser Anstalt Bereicherung Ihrer Kenntniß und Erweiterung Ihres Gesichtskreises suchen. Sie sind erwachsene Zöglinge und sollen als solche behandelt werden. Aus freien, Einverständnis sind Sie in die Anstalt getreten. Das berechtigt zu der Erwartung, daß Sie einen Fleiß anwenden werden, um Fortschritte zu machen, die den Eltern einträglich, und, was ich nicht absehen kann, die dem Vaterlande nützlich sind. In Namen des Curatoriums begrüße ich Sie und be-

wünsche Sie zu dem Vorhaben, das Sie hieher geführt hat. Bringen Sie Ihr volles Vertrauen dem Herrn Director und den Herren Lehrern entgegen. Sie werden in Ihnen väterliche Freunde finden, die ihres Strebens höchsten Lohn darin suchen, Söhne heranzubilden, die der jungen Anstalt Ehre machen.

Ihnen aber, hochverehrter Herr Vertreter der löbl. Stadtcommunityt, hochverehrte Herren Vertreter dieser Stadt, sage ich, indem ich namens des Curatoriums diese Localitäten und was dazu gehört, übernehme, im Namen des Curatoriums Dank für die Opfer, die Sie der Anstalt gebracht haben und bitte, ihr das so schätzbare Wohlwollen auch fortan zuwenden zu wollen.

Ihnen, hochverehrte Herren Vertreter der Markt- und Dorfgemeinden des Mediaßcher Stuhles, lege ich die Bitte ans Herz: Sagen Sie Ihren Sendern, daß hier eine Stätte eröffnet wurde für Verbreitung nützlicher Fachkenntniße und für Pflege edler Gemanungen; sagen Sie ihnen, daß der eigene Vortheil, daß aber auch die Ehre des sächsischen Namens jedem sächsischen Landwirth die Pflicht auferlege, wenigstens einen seiner erwachsenen Söhne dieser Anstalt anzuvertrauen.

Die sächsische Nation, die Stadt Mediaßch hat dieser Anstalt gegenüber ihre Schuldigkeit gethan. Thun Sie die Ihre!

Ich erlaube zum Schluß.

Vorjünglichen Vätern sind die Mittel zu danken, womit diese Bildungsstätte ins Leben gerufen wurde. Ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seitdem in unseren Kreisen zum erstenmal von einer Lehranstalt die Rede war. Die Männer alle, welche damals den Gedanken verwirklichten wollten, an ihrer Spitze der in allen nationalen und volkswirthschaftlichen Lebensfragen bahnbrechende Sr. E. Roth, sind längst heimgegangen. Die Saat, die er ausgesäet, wollte lange nicht aufgehen. Doch das Saat Korn erstreckte nicht unter den Schollen, die der Zümpfung darüber geräht hatte. Die Oberverwaltung des sächsischen Landwirthschaftsbereiches brachte den Organismus in den Schicksalen wieder auf die öffentliche Tagesordnung. Und die National-Universität vom Jahre 1870-71 führte endlich aus, was im Laufe eines halben Jahrhunderts zur Reife gediehen war.

Möge die Anstalt reichen Segen bringen über das Sachsenland. Möge sie besucht werden von Jünglingen aller Nationen des Vaterlandes. Ihre Hallen stehen gleich den übrigen sächsischen Lehranstalten jedem Bildungstüchtigen offen!

Mögen diejenigen, die nach uns kommen werden, vervollkommen und vervollständigen, was die jetz Lebenden nicht gut gemacht.

Das wolle Gott!

Hiermit erkläre ich im Namen des Curatoriums die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Mediaßch für eröffnet!

**Lokal- und Tagesnachrichten.**

Germania, 8. November.

— (Musikverein & Nachrich.) Samstag den 11. November 1871 findet das erste diesjährige Concert des Germania-Musikvereins im Saale zum „russischen Kaiser“ statt. — Anfang: 7 Uhr.

Program: 1. Ouverture „Nachklänge von Orlan“, von H. W. Gade. — 2. Drei Chorgeränge. — 3. Arie für Tenor aus der Oper „Don Juan“, von W. A. Mozart. — 4. Symphonie Nr. 4, B-dur, von L. v. Beethoven. — 5. Aus dem Oratorium: „Judas Maccabäus“, von G. F. Händel.

Die p. t. Vereinsmitglieder werden ersucht, ihre Eintrittskarten Freitag, den 10. d. M., von 11—1 Uhr und am Tage des Concertes von 12—1 Uhr Mittags aus dem Musik-Vereinslokale gefälligst in Empfang zu nehmen. — Gedenkscheine werden Vormerkungen auf Vogen zu 1 fl. 50 kr. und 1 fl. entgegengenommen.

Der Ausschuß.

— (Doppel-Selbstmord.) Vorgestern Morgens vergifteten sich in Klauenburg — wie es scheint, nach vorausgegangener Uebereinkunft — David Székely und dessen Gattin Rosa, geb. Gräfin Thorozyay, mittelst St. phinius, das sie mit dem Frühstücke nahmen. Das Ehepaar, welches in den aristokratischen Kreisen Klauenburgs sehr beliebt war, hinterließ drei uneheliche Waisen. Die Ursache des verzwweifeln Schittes ist noch unbekannt.

**Geschäftsbericht.**

Germania, 7. November.

Heute, sowie auch lehterergangenen Bodenmarkt, war die Zufuhr zum Plage sehr bedeutend und in jeder Beziehung befriedigend, alle Sorten Cerealien waren hinlänglich einmal vertreten und Handel und Verkehr sehr lebhaft, auch Weizen-Darmanen zur beliebigen Auswahl waren am Platze, und diese Preise wurden endlich heute zur Nachtheil gezwungen, indem auch schon auswärts effluente Partien bereits eingetroffen sind, und weitere Sendungen in Aussicht stehen; dagegen wankten Roggen und Hafer unbedeutend, indem letztere Ware auch für Speculation gekauft wird. Kartoffeln erblüht sich, schöne trockene Qualität noch immer im Preis, nur neuer und seltener hat bedeutend herababgesunken.

Stilleschichte noch immer wie selber erst und doch im Preis; mit Wein war der Markt heute überfüllt; gelobt wurde nach Orlan 50 kr. bis 1 fl. beste Qualität der Sietensbiller-Gimer. — Mit Holz sind wir hinlänglich versehen, die n. d. Kaiser 30° hohes Brennholz steht zwischen 11 bis 12 fl., Eichholz mit 8 bis 9 fl. Hiesigen Sorten unweckert, Nadelholz von 12 bis 17 fl., Biffling 12 fl., Kestfleisch 18 bis 25 fl., Schpfeinfleisch 14 fl. und Schweinefleisch 20 bis 24 fl. Schweinefleisch 90 bis 96 kr., Milch 12 bis 20 kr., feine Butter 80 kr. das Fund, fischer 35 kr., alter 46 bis 60 kr. das Fund, Lard 36 bis 40 kr. Als Cerealien wird bekanntermaßen Besondere von hier nach Pest ausgeführt, und der Preis aber von 2 und zugeliebt, — unglücklich, aber doch wahr; sächsische Schmalz 100 bis 35 bis 40 kr. das Fund, Eier 3 bis 4 per 10 kr., feine Butter 80 kr. das Fund.

Wieder bringt uns die in Aussicht gestellte im angeführten Maßstabe zu bestellende Dampf-Wädelerei bessere Zeiten, wenn Sie nur auch Kapital und Semmel ohne Maß und sonstige Zubereitungs-Mittel mittelst Dampf erzeugen könnte, und nicht wie weiland die Kronstädter Dampf-Wädelerei nach kurzem Leben, wie wir geübt haben, in wirklichen Dampf aufgehen sollte. — nun unsere 40 Herrn Weidler und 56 Weidler werden nicht zu lachen haben.

Witterung heute ziemlich Frost, sonst angemessen.

**Den verehrten Mitgliedern des Verbandes siebenbürgisch-sächsischer Spar- und Vorschußvereine!**

Es sind verfügbare Kassenbestände zur gefälligen Veremüung gegen 6 Procent, halbjährig in vortheilhaft, bei uns angezeigt. Mediaßch, 5. Novemb. 1871.

Die Verbandsleitung.

**Fremdenliste.**

Angekommene am 7. November:

Ungarische Krone.	Antoni Blömer, Karl Aufhäuser Kandidaten d. s. Lehr-
amts, aus Kronstadt; M. T. L. Volkshallelehrer, aus Kronstadt.	
Mediaßcher Hof.	Rodmann Conner, Dr. J. G. Meunier, Gustav Götter
und Friedrich Schödl, Kandidaten des Lehramtes, aus Mediaßch; Karl Bräuer,	
Lebener, Springer, Geschäftsmann, aus Mediaßch; Samuel Meisels, Geschäfts-	
mann sammt Gemahlin, Michael Zips, Geschäftsmann sammt Gemahlin, aus	
Kronstadt.	

**Telegr. Wiener Cours vom 7. November 1871.**

5% Metalliques	57.56	Ungar. Grundentlastungsbobl.	79.90
5% mit Mail. u. Novemb. Zinsen	—	Leoben	75.—
5% National-Anlehen (Silber)	67.60	Leoben	75.—
1868er Staats-Anlehen	99.—	Kronst. silb.	—
Frankfurter	791.—	Silber	116.70
Rebaltanten	300.40	R. t. Müng-Dulaten	5.61
London	116.70	Wolfsbühl	9.35

Der heutigen Nummer liegt der Preis-Courant des Golds, Silbers und Juwelenwaaren-Geschäftes von J. Szurmant's Söhne in Pest bei.

